

### Miteinander leben lernen – Straffälligenhilfe als Gemeinschaftsprojekt

Beratungsstelle // Tagesbegegnungsstätte // Beschäftigungsmaßnahmen // kulturelle und kirchliche Veranstaltungen // Freizeitgestaltung // Tagesausgänge



20 Jahre Projekt Brückenbau haben wir in diesem Monat gefeiert. Wie es war – nun das sehen Sie in dieser Ausgabe. Und alle, die dabei waren, werden es ein wenig anders erlebt haben. **Feierlich** war für mich das Brückenbaufest in der CD-Kaserne, **intensiv** war das Wochenendseminar in der JVA, **interessant** der Vortragsabend mit Frau Dr. Daniela Hosser. Ermutigt und gefreut haben uns die große Resonanz, die Glückwünsche und Wertschätzung vieler Gäste und Freunde. Dankbar schaue ich zurück – und zuversichtlich nach vorn: Viele Menschen arbeiteten in den letzten 20 Jahren mit – sie werden es auch weiterhin tun. Sie wissen, wie: mit einer Spende, ihrer Zeit, ihrem Engagement und Gebet. Danke!

Gerhard Schridde (Vorsitzender)



### Seilaktion

20 Frauen und Männer, die 20 Jahre Projekt Brückenbau symbolisieren. Jede und jeder drückt mit einem kurzen Satz seine Beziehung zu den Menschen im Projekt Brückenbau aus. Dabei hält jeder einen dünnen Strick in der Hand. Diese „Schnüre“ wurden mit Worten aus der Bibel zu einem dicken Seil gedreht: „...und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“ Sehr anschaulich und nachvollziehbar wurde den Gästen vor Augen geführt, dass es eigentlich nur GEMEINSAM geht.

## 20 Jahre Projekt Brückenbau

## Das war

# Brückenbau



### Moderatoren

Die beiden Moderatoren Hans Detlef Sass und Siegfried Koslowski sind zwei alte Freunde des Projektes und führten mit Charme und Humor durchs Programm.

### Justizminister Bernd Busemann

Der Niedersächsische Justizminister Bernd Busemann unterstrich in seinem Grußwort die volle Unterstützung des Landes auch für die Zukunft. „Ich kann zwar nichts versprechen, aber wenn finanziell noch etwas drin ist, dann wäre es hier gut eingesetzt.“ Wir sind gespannt!



### Celles Oberbürgermeister Martin Biermann

Der Celler Oberbürgermeister gab seine ganz persönliche Geschichte mit der Justiz zum Besten. Schon in Kinderjahren hatte er dort Kontakte. Als Kind des damaligen Generalstaatsanwaltes brachte er den Gefangenen Weihnachtskekse oder holte in der Schneiderei des Zuchthauses Kleidung ab, die für die Familie genäht wurde. Anprobe war damals natürlich noch im Zuchthaus im direkten Kontakt mit den Gefangenen. Für den Sicherheitsdienstleiter der JVA heute undenkbar!



## Interview 1

Superintendent Dr. Hans-Georg Sundermann sprach sich dafür aus, den biblischen Auftrag Gefangene zu besuchen, ernst zu nehmen. „Es ist gut, dass das Projekt Brückenbau auch im christlichen Auftrag zusammen mit Mitgliedern aus verschiedenen Kirchen in das Gefängnis geht.“



# Brückenbau Celle e.V. – für das Gefängnisfest 2008



## Interview 2

Im Interview sprach Anstaltsleiter Werner Cordes über die Bedeutung der Anlaufstelle für die JVA Celle, die die Entlassungsarbeit nicht allein leisten kann und auf Kontakte und Netzwerke außerhalb der Gefängnismauern angewiesen ist.

Der Inhaftierte Kim Rennertz konnte von durchaus positiven Erfahrungen mit dem Strafvollzug berichten. Der Aufenthalt in Salinenmoor hat ihm geholfen sich wieder neu zu orientieren. Klaus Paulsen ist heute als engagierter Christ in einer Gesprächsgruppe in der JVA Celle tätig, wo er auf sehr engagierte Inhaftierte trifft, die sich in ihrer ganz eigenen Art und ganz unmittelbar mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen. Die Oberstaatsanwältin Petra Herzog unterstrich die Effizienz des eingesetzten Geldes für die Straffälligenhilfe in Celle.

## Anna Schüleln und Otfried Junk

Anna Schüleln und Otfried Junk vom Schwarzen Kreuz informieren die Gäste über den weiteren Verlauf des Abends. Ganz wichtig: Eine Verlosung zu Gunsten eines neuen „Gebrauchtbusses“ für die täglichen Aufgaben im Projekt Brückenbau. Auch der Verkaufserlös des neuen Wochenkalenders UmWege, den das Schwarze Kreuz herausgibt, soll an diesem Abend für den neuen „Gebrauchten“ zur Verfügung stehen.





v.lks.:  
Vollzugsleiter Peter Oberländer (JVA Celle, Abt. Salinenmoor), Lukas Landskronne und Winfried Bauer genossen die gute Atmosphäre.



Danke!  
Projektleiter Diakon Matthias Wachau bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. „Wir im Projekt spüren von vielen Seiten die Unterstützung, die sich im Laufe von 20 Jahren aufgebaut hat. Allerdings ist die Existenz nach wie vor bedroht“. Gerade auch der Einsatz vieler freiwilliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter macht die Arbeit des Projektes aus und trägt zum besonderen Charakter dieser Anlaufstelle bei.



v.lks.:  
Thomas Adasch (Mdl), Vorsitzender Gerhard Schridde, Minister Bernd Busemann und Dirk Toepffer (Mdl)



oben links:  
Losverkauf mit Anna Schülein und Bianka Bensch: Nieten haben hier eine 2. Chance!

1. Preis: Ein Wochendaufenthalt für 2 Personen im Haus Sonnenhütte auf Baltrum geht an Frau Homann (oben rechts)
2. Preis: Ein Abendessen ins Restaurant Palio - Fürstenhof in Celle für 2 Personen geht an Herrn Lingemann (links)
3. Preis: Ein Präsentkorb des Weingutes Achenbach geht an Frau Bauer (links außen)

Herzlichen Glückwunsch!

# Grüßworte



Ich gratuliere den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts Brückenbau sehr herzlich zum 20jährigen Bestehen ihrer Einrichtung. Seit nunmehr 20 Jahren steht das Projekt Brückenbau für christliche Straffälligenhilfe. Im Laufe dieser Zeit haben sie, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vielen Inhaftierten und ihren Angehörigen geholfen, Probleme während der Haft und nach der Haftentlassung zu bewältigen. Diese Hilfe wird auch in Zukunft wichtig sein.

In den Justizvollzugsanstalten des Landes Niedersachsen sind etwa 6.500 Gefangene untergebracht. Die meisten von ihnen verbüßen kurze Freiheitsstrafen und sind nach spätestens zwei Jahren wieder unsere Nachbarn. Dass die Wiedereingliederung dieser Menschen in unsere Gesellschaft gelingt, ist unser gemeinsames Ziel, denn nur durch soziale Integration können wir dem Rückfall vorbeugen. Ohne die Mithilfe engagierter Bürgerin-

nen und Bürger wäre diese Aufgabe nur schwer zu bewältigen.

Ich freue mich daher sehr, dass das Projekt Brückenbau schon viele Jahre erfolgreich mit der Justizvollzugsanstalt Celle und ihrer Abteilung Salinenmoor zusammenarbeitet. Das Projekt ist ein verlässlicher Partner für die Inhaftierten und für die Justiz in Celle geworden.

Für ihren Einsatz und ihr unermüdliches Bemühen möchte ich allen an dem Projekt Beteiligten meinen Dank aussprechen. Ich wünsche ihnen auch zukünftig den Mut und die Kraft, die sie brauchen, um weiterhin vielen straffällig gewordenen Menschen den Weg zu einem rechtschaffenden Leben in Freiheit zu ebneten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Bernd Busemann

Niedersächsischer Justizminister



Es sind nicht nur die hohen, langen und breiten Brücken, die uns Menschen immer wieder faszinieren. Jene architektonischen Wunderwerke, die Flüsse und Täler überspannen und deren Erbauern wir anerkennend Respekt zollen. Die Begeisterung für Brückenbauten hat sich oft bereits im Kindesalter offenbart.

Schon der schmale, selbst gebastelte Steg über einen Feldgraben hat uns beim Spielen magisch angezogen. Oft war es nur ein Baumstamm, über den wir auf die andere Seite eines Waldstücks gelangt sind. Manchmal wurde uns auf den letzten Schritten eine helfende Hand entgegen gestreckt. Immer galt es, ein Hindernis zu überqueren, Trennendes zu überwinden, ein anderes Ufer zu erreichen oder Begegnungen zu ermöglichen. Vielleicht dient der Begriff der Brücke deshalb so oft als Symbol für das Zueinanderfinden von Menschen.

Brücken zu konstruieren, sie zu bauen und tragfähig zu machen, erfordert Geschick und Wissen. Das gilt nicht nur

für Ingenieure. Auch im gesellschaftlichen Alltag sind findige Baumeister gefragt. Das Projekt Brückenbau erschafft seit nunmehr 20 Jahren Verbindungen zwischen Ufern, die sehr weit voneinander entfernt sind. Seine ehrenamtlichen Mitarbeiter ebnet Wege zwischen Strafvollzug und Gemeinwesen.

Als Anlaufstelle des Landes Niedersachsen für Straffällige und Angehörige hilft der Verein bei der Betreuung, Wiedereingliederung und Resozialisierung. Gemeinsam mit der Kirche begleitet er Strafgefangene vor und nach ihrer Entlassung. Bei Behördengängen und Wohnungssuche werden Brücken gebaut, die die Betroffenen auf dem Weg aus dem Abseits zurück in die Gesellschaft überqueren können.

Rat und Verwaltung der Stadt Celle bedanken sich bei denen, die sich dieser schwierigen Aufgabe gestellt haben.

Dr. h.c. Martin Biermann  
Oberbürgermeister der Stadt Celle

# Grußworte (Forts.)



20 Jahre „Projekt Brückenbau“ – ich gratuliere allen herzlich, die haupt- und ehrenamtlich dafür gesorgt haben, dass das „Projekt Brückenbau“ weit über Celle hinaus zum Begriff für unkomplizierte christliche Nächstenliebe geworden ist. Eine Brücke zwischen drinnen und draußen, zwischen Knast und Normalwelt: Wie viele Menschen mögen seit 1988 in beide Richtungen über diese Brücke gegangen sein? Wie viel Hilfe konnte gegeben werden?

Die Summe der Aktivitäten der letzten zwanzig Jahre setzt sich aus vielen einzelnen Handlungen zusammen, die sich zusammenfassen lassen unter dem Motto „Miteinander leben lernen“: Besuche von Gefangenen, Bibelstunden im Ge-

fängnis, Gespräche mit Angehörigen, Begleitung bei Tagesausgängen, Hilfe bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oder eben einfach eine offene Tür. Eine kleine Geste, ein Händedruck, ein freundlicher Blick – all das kann Großes bewirken: Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen im Gefängnis gelandet sind, fühlen sich ernst- und angenommen. Wie schön, wenn sie auf diese Weise spüren, was es heißt, ein Kind Gottes zu sein und mit anderen Christen geschwisterlich verbunden zu sein. Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Projekts Brückenbau“ weiterhin viel Schwung und Kraft für den manchmal schwierigen und oft unkonventionellen Bau der Brücke. Vor allem aber wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen für ihre segensreiche Arbeit.

Dr. Hans-Georg Sundermann  
Superintendent des Kirchenkreises Celle



Seit 20 Jahren baut das Projekt als Anlaufstelle in Celle für die Justizvollzugsanstalt Celle und deren Abteilung in Salinenmoor Brücken zwischen „drinnen und draußen“. Durch den im wesentlichen ehrenamtlichen Einsatz engagierter Mitmenschen und Bürgern der Stadt und des Landkreises Celle werden Inhaftierten Möglichkeiten der Kontaktaufnahme, für Gespräche und Hilfen vor, zur und nach ihrer Entlassung aufgezeigt und angeboten. Nach 2 Jahrzehnten können die Mitarbeiter des Projekts, aber insbesondere betroffene Gefangene und die Mitarbeiter des Vollzuges in Celle und Salinenmoor eine ausgesprochen positive Bilanz ziehen. Viele Gefangene, die sonst keinerlei tragfähige Kontakte außerhalb des Vollzuges wegen der langen

Inhaftierung hatten, konnten mit Hilfe des Projekts Brückenbau neue Kontakte knüpfen und festigen. In unzähligen Fällen war Hilfe für den Start ins Leben nach dem Vollzug gesichert und die Brücke gangbar gemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Justizvollzuges in Celle und Salinenmoor gratulieren dem Projekt Brückenbau zum 20jährigen Bestehen und wünschen auch weiterhin engagierte und erfolgreiche Arbeit mit unseren Inhaftierten und Entlassenen. Wir danken auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit unter dem Motto: „Miteinander leben lernen“.

Werner Cordes  
Leiter der Justizvollzugsanstalt Celle

## Jubiläumsprojekt Transporter



Zum Projekt Brückenbau gehörte von Anfang an ein Fahrzeug, das für die Bewältigung der täglichen Aufgaben unentbehrlich ist.

Das Fahrzeug wird eingesetzt bei begleiteten Tagesausgängen, Ausflügen, Infoveranstaltungen, Gottesdiensten, Freizeitangeboten, Fahrten zu Freizeiten, Fahrten mit Inhaftierten zu Behörden, Besuche von Angehörigen, Umzügen, Fahrten der Mitarbeiter zu Beratungsgesprächen... Bei dem aktuellen Fahrzeug handelt es sich um einen fast 12 Jahre alten Transporter, der angesichts der immer intensiver werdenden Instandsetzungskosten ersetzt werden muss.

Mittlerweile haben wir Zuschüsse in Höhe von 6.000,- EUR zugesagt bekommen und nun brauchen wir Ihre Hilfe... Egal ob Sie uns mit 1 oder 10 oder mir 100 EUR helfen können - wir freuen uns über Ihre Unterstützung! Buchstäblich jeder Cent ist willkommen!

# Interview mit Otfried Junk

## Mitbegründer und erster Projektleiter von Projekt Brückenbau

Zwanzig Jahre Projekt Brückenbau, zwanzig Jahre unbürokratische und individuelle Hilfe für Strafgefangene in Celle – ein Konzept, das sich bewährt hat und Beispiel für andere Städte und Gemeinden sein könnte. Über die Anfänge, die Ideen und die Entwicklung sprachen wir mit Otfried Junk, Geschäftsführer des Schwarzen Kreuzes und Mitbegründer des Projekts.

Herr Junk, seit über achtzig Jahren gibt es das Schwarze Kreuz in Celle, seit 28 Jahren arbeitet es mit zahlreichen Ehrenamtlichen aktiv in der Straffälligenhilfe vor Ort. Warum also ist 1988 das „Projekt Brückenbau“ überhaupt ins Leben gerufen worden?

Schon von Beginn des Schwarzen Kreuzes an hatten wir alle Hände voll zu tun. Die Wohnraumnot war unglaublich, die Menschen, nicht nur Haftentlassene, wussten nicht, wohin. Sie suchten Rat und Hilfe in ganz unterschiedlichen, individuellen Bereichen. Unsere Zeit und Möglichkeiten wurden knapp. Unsere eigentlichen Aufgaben, Gottesdienste und Gesprächskreise mit Gefangenen zu organisieren und durchzuführen sowie die Ausbildung ehrenamtlicher Helfer, drohte ins Hintertreffen zu geraten. Damals unterhielten wir noch eine

Kleiderkammer und eine Essenseinrichtung für Häftlinge und Entlassene. Die Aufgaben schienen kaum mehr bewältigt werden zu können. Die Idee eines eigenen, auf Ort und Bedarf zugeschnittenen, Projekts entstand.



Was war so anders an dem Projekt, im Vergleich zu Ihrer herkömmlichen Arbeit?

Neu war das Konzept, das Platz und Raum für individuelle Lösungen bot und Angebote, die sich nach dem Bedarf vor Ort richteten. Kurze Wege, schnelle Reaktion, angepasste Lösun-

gen und immer ein offenes Ohr – so sollte das Projekt arbeiten, angegliedert und gestützt aus der Arbeit des Schwarzen Kreuzes, aber eigentlich unabhängig und ungebunden. In diesem Rahmen entstand der Vereinsgedanke, der die angestrebte Selbstverantwortlichkeit auch nach außen deutlich machen sollte.“

Und wie sah es mit der Realisierung aus?

Die Idee war sinnvoll und gut, aber an der Durchführung haperte es zunächst. Ein Verein braucht Förderer und Finanziere, da wären Land, Kreis und Stadt gefragt gewesen, aber die waren schwer zu überzeugen. Schließlich haben wir den Verein trotzdem gegründet, quasi auf dem Papier unabhängig, personell aber vollständig vom Schwarzen Kreuz getragen, und uns parallel weiterhin um Unterstützung bemüht. Die Kooperation mit den Strafanstalten im Raum Celle klappte dagegen von Anfang an. Konzepte und Kontakte wurden aufgebaut, unsere Mitarbeiter machten zum Beispiel das „Soziale Training“ in den Einrichtungen mit. Von der Seite galt das Projekt bereits als realisiert. Schließlich hat unsere Arbeit doch eine gewisse Aufmerksamkeit erreicht. >>>

## DIE SONNENHÜTTE

**7 EZ, 12 DZ, 15 MZ**  
alle mit Dusche und WC, sowie Telefon auf dem Zimmer, Fahrstuhl, Leseraum, Fernsehraum, Tischtennis, Kicker, Billard und schöne Aufenthaltsräume.

Ein Platz an der Sonne

Die Sonnenhütte ist ein christliches Gästehaus mit gehobenem Standard, in dem Sie Ihren Urlaub in einem wunderschönen Umfeld und angenehmer Atmosphäre verbringen können.

Das Haus hat von drei Seiten Meeresblick und ist nah am Hafen, dem Ortskern, sowie dem Strand gelegen. Auf unserem schönen und großen Außengelände laden Bänke und Liegestühle zum Verweilen in der Sonne ein, während die Kinder sich auf dem Kleinkindspielplatz beschäftigen können.

**Sonnenhütte** | Westdorf 105 | 26579 Baltrum  
Tel. 0 49 39 . 911 20 | [www.sonnenhuette.de](http://www.sonnenhuette.de)

1995 ist das „Projekt Brückenbau“ offizielle Anlaufstelle geworden.

### Wie sieht es mit der Finanzierung aus?

Das Land übernimmt einen Anteil der Personalkosten, der Rest wird – ebenso wie die Finanzierung aller Programme und Angebote – aus Spenden bestritten. Die Sachkosten (Miete, Heizung, Bürobedarf zum Beispiel) übernimmt weiter das Schwarze Kreuz. Deshalb ist es praktisch, dass unsere Büros im gleichen Haus sind, da lässt sich vieles gemeinsam benutzen und das spart Geld. Trotzdem ist der Haushalt jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung. Die finanziellen Zuwendungen kommen zum größten Teil von Privatleuten und setzen sich aus vielen kleinen Spenden zusammen. Ist die allgemeine wirtschaftliche Lage schlecht, fallen Förderer weg, weil sie es sich einfach nicht mehr leisten können, uns zu unterstützen. Das macht den Spielraum für Investitionen und Kalkulationen sehr eng. Natürlich träumen wir von zuverlässigen Großsponsoren - etwa aus der Wirtschaft - aber das Thema Straffälligenhilfe ist nicht eben populär, damit lässt sich nicht gut Werbung machen. Also arbeiten wir weiter quasi von der Hand in den Mund und hoffen, dass zumindest auf Seiten der Politik die Erkenntnis kommt, dass unsere Arbeit auch zum offiziellen sozialen Auftrag gehört.

### Was bietet das „Projekt Brückenbau“ vor allem den Betroffenen?

Projekt Brückenbau ist ein Ort der Begegnung, ohne Beobachtung, ohne Weisungsgebundenheit oder Parteilichkeit – neutraler Raum, wenn man

so will. Toleranz wird hier gelebt und das heißt auch, dass wir unsere christlich geprägte Grundeinstellung nicht zur Vorbedingung für andere machen. Hier ist jeder willkommen, der sich von unserem Angebot angesprochen fühlt. Wir bauen Brücken von beiden Seiten. Die Inhaftierten bekommen Kontakt zu Menschen und dem Leben außerhalb der Mauern und unsere Mitarbeiter, Helfer und Gäste gewinnen eine andere, vielleicht vorurteilsfreiere Sicht auf „Knackis“ und deren Leben. Das Projekt bietet einen Zufluchtsort, eine Stelle, an der man Rat und Hilfe findet – konkret abgestellt auf das jeweilige Problem. Hier ist niemand allein, in der Gemeinschaft wird gesellschaftliches Miteinander geübt, eine wesentliche Voraussetzung für ein in die Gesellschaft integriertes Leben nach dem Knast.

**Ein ganz großes Dankeschön geht an die Sponsoren, die uns bei der Durchführung unseres Jubiläumsfestes 20+ tatkräftig unterstützten:**

1. Das Freizeit und Gästehaus „Die Sonnenhütte“ auf der Insel Baltrum
2. Das Restaurant Palio Taverna & Trattoria
3. Das Weinhaus Achenbach Weine in Celle – Weine und Mehr

Für das leibliche Wohl sorgten die Bäckerei Wilhelm Pippel Celle und die Fleischerei Knoop aus Habighorst.

Danke!

## Veranstaltungen / Termine

**09.11.08 // 08:00-19:00**

Tagesausgang mit Inhaftierten der JVA Celle mit Gottesdienstgestaltung (10 Uhr) in Celle Wietzenbruch

**17.11.08 //**

Referat von Matthias Wachau in der Landesarbeitsgemeinschaft von Bündnis 90/Die Grünen in Hannover. Thema: Niedersächsisches Ausbildungskonzept für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Straffälligenhilfe

**18.11.08 //**

Helge Limburg (MdL Bündnis 90/Die Grünen) zu Gast im Offenen Abend im Projekt Brückenbau in Celle

**06. und 13.12.08 //**

Konfirmandentag in Eschede mit dem „Planspiel Straffälligenhilfe“, unterstützt von Inhaftierten der JVA Celle und Celle Abt. Salinenmoor

**09.11.08 // 08:00-19:00**

Tagesausgang mit Inhaftierten der JVA Celle mit Gottesdienstgestaltung (10 Uhr) in Eschede

Projekt Brückenbau Celle e.V.  
Jägerstraße 25a, 29221 Celle  
Telefon 05141 94616-20, Fax -26  
info@projekt-brueckenbau.de  
www.projekt-brueckenbau.de

Vorsitzender: Gerhard Schridde  
Projektleiter: Matthias Wachau

Volksbank Celle  
Kto. 742546500, BLZ 25190001

Fotos Brückenbaufest:  
Jan Hendrik Fleischer